

Auf wenigen Gebieten hat Oesterreich seit der letzten Pariser Weltausstellung so entschiedene Fortschritte gemacht als auf jenen der bildenden Kunst, der Kunstwissenschaft und des Kunstunterrichtes. Würde es möglich sein, die Leistungen dieser drei Gebiete auf der Weltausstellung vollständig zur Anschauung zu bringen, so würde kein Zweifel darüber aufkommen können, dass die Thätigkeit der österreichischen Völker speciell in den genannten Zweigen eine besonders erspriessliche genannt werden muss. Aber die räumlichen Verhältnisse gestatten nicht, eine einigermaßen vollständige Darlegung der Kunstbestrebungen Oesterreichs auf der Pariser Weltausstellung des Jahres 1878 zu veranstalten. Sowohl der Raum, welcher der bildenden Kunst im eigentlichen Sinne des Wortes, als auch jener, welcher dem Unterrichtsministerium, den zeichnenden Künsten, der Kunstwissenschaft und dem Kunstunterrichte zugewiesen wurde, ist ein so kleiner, dass es nur annäherungsweise möglich ist, eine vollständige Uebersicht der hervorragendsten Leistungen Oesterreichs zu geben. Es lag daher der Gedanke nahe, das Bild, welches auf dem so beschränkten Raume in der Ausstellung nur unvollkommen vor die Augen tritt, durch eine literarische Publication zu vervollständigen, und einige Erscheinungen zu berühren, welche auf der Ausstellung selbst aus dem angeführten Grunde nicht zur Geltung kommen konnten, oder die ihrer Natur nach nicht geeignet sind, bildlich dargestellt zu werden. Dem Unterfertigten ist nun von Seite des hohen Unterrichtsministeriums der Auftrag zu Theil geworden, jene Partien des österreichischen Kunstlebens, welche aus dem einen oder dem anderen Grunde nicht zur Darstellung gelangen konnten, durch einen Bericht zu ergänzen. So anziehend eine solche Aufgabe auch ist, so hat sie doch ihre besonderen Schwierigkeiten, und es ist nöthig, um den Bericht verständlich zu machen, auf die Eigenthümlichkeiten der österreichischen Verhältnisse hinzuweisen.

*